

Budgetrede SPÖ Lustenau Philipp Kreinbacher-Tyler

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
geschätzte Mitglieder der Gemeindevertretung,
liebe Bürgerinnen und Bürger.

Ich möchte mich zuerst recht herzlich bei Mag. Klaus Bösch und seinem Team für das 345 Seiten schwere Budget bedanken. Ich weiß, dass die Erstellung mit der Politik nicht immer einfach ist.

Außerdem möchte ich mich, wie meine Vorrednerin schon erwähnt hat, beim Bürgermeister für den guten Austausch und die Sitzungen bedanken. Diese sind meines Wissens in der Vergangenheit nicht Usus gewesen.

Ich sage es gleich zu Beginn ganz offen:

Diese Rede wird heute nicht kurz, aber auch nicht so lange wie die meiner Vorrednerinnen.

Nicht, weil ich mich wichtig machen will, sondern weil die Lage unserer Gemeinde es nicht mehr zulässt, Budgetdebatten auf ein paar Schlagworte zu reduzieren.

Dieses Budget ist kein Routinepunkt, es ist ein politisches Dokument.

Es zeigt, wie ehrlich wir mit der Realität umgehen
und für wen wir bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Bevor wir nach Lustenau schauen, müssen wir den Blick ein bis zwei Ebene höher richten, so wie Martin Fitz vor mir schon erwähnt hat.

Auch der Bund steht derzeit unter massivem Druck.

Der Schuldenberg der früheren Regierungen, verschwiegen vor den Wahlen, von einem Vorarlberg ÖVP Minister, schränkt den finanziellen Spielraum heute spürbar ein.

Das ist eine Realität,
die man nicht wegdiskutieren kann und auch nicht wegdiskutieren sollte.

Es ist nicht mehr Geld da.

Der Bund muss sparen, auch der Bund muss priorisieren.

Diese Ehrlichkeit unterscheidet verantwortungsvolle Politik von Wahlkampfparolen.

Aber, und das ist der entscheidende Punkt, gerade weil überall gespart werden muss, braucht es klare Zuständigkeiten und eine faire Lastenverteilung.

Was nicht geht: Dass Sparzwänge nach unten durchgereicht werden, bis sie bei den Gemeinden ankommen dort, wo die Menschen den Staat tatsächlich erleben.

Und genau hier liegt das eigentliche Problem.

Auch das Land Vorarlberg weiß genau, wie angespannt die finanzielle Lage der Gemeinden ist und trotzdem werden Jahr für Jahr jene Bereiche belastet, die am wenigsten Ausweichmöglichkeiten haben.

Sozialfonds, Spitalsfonds und Landesumlage.

Wie in unserem Budget ersichtlich wird der Spitalsfond um sage und schreibe 1 Million höher ausfallen als 2025 und somit den Spielraum der Gemeinde Lustenau weiter verkleinern.

Im Österreichweiten Vergleich sehen wir, dass das Land Vorarlberg ihre Last auf die Gemeinden abschiebt, um somit nach Außen besser dazustehen.

Genau dies ist ein großes Problem, nicht nur für die Gemeinden, sondern für die Vorarlberger Unternehmen, da die Gemeinden ja Geld brauchen um Investitionen zu tätigen und somit unseren Betrieben Aufträge geben können.

Das ist kein Sparen für das Wohl von Vorarlberg. Das ist Abwälzen.

Genau sowie die sperlichen Zahlung von zugesagten Förderungen. Wir zahlen für das Land die Zinsen. Das sollten sie als ÖVP/FPÖ Regierung den Kollegen im Land einmal sagen und sich für Lustenau einsetzen.

Ein Budget ist immer das Ergebnis politischer Entscheidungen.

Und deshalb sage ich ganz klar:

Schwierige Rahmenbedingungen erklären vieles
sie entschuldigen nicht alles.

Wer ein Budget vorlegt, setzt Prioritäten.

Und diese Prioritäten zeigen, wessen Interessen zählen und wessen Anliegen warten müssen.

Dieses Budget vermeidet Konflikte, Es vermeidet klare Entscheidungen, Es vermeidet unbequeme Wahrheiten.

In schwierigen Zeiten braucht es mehr Politik, nicht weniger.

Wir freuen uns, dass wir die BDO gewinnen konnten, um über unsere Finanzen und über unsere Gemeinde zu schauen, doch glaube ich, dass es genug fähige Leute in der Gemeinde gibt, die mit ihrer Expertise unser Budget wieder auf einen klaren Kurs Richtung Schulden Abbau bringt.

Nur muss dies politisch entschieden werden, aber ich weiß, dass es bequemer ist jemanden zu haben, der die unliebsamen Entscheidungen überbringt.

Aber schauen wir uns im Großen das Budget einmal an:

17 Millionen Euro neue Schulden

Schulden Stand 140 Millionen Euro

Pro Kopfverschuldung von ca. 5450 Euro

Zinszahlungen von 3,4 Millionen Euro

Zinsen für Überziehungsrahmen von 390.000 Euro

Pro 1 Million Euro, die wir aufnehmen müssen, wir 60 000 Euro an Zinsen zahlen

Das ist Geld, dass uns für Familien, für Schulen, für Vereine für alle Menschen, die in Lustenau leben fehlt.

Laut Bürgermeister Patrick Wiedl möchte erst die Neuverschuldung Schritt für Schritt gegen 0 bringen jedoch bleiben dann immer noch über 150 Millionen Euro an Gemeindeschulden. Diese Aussage ist mir zu wenig Ambitioniert. Wir müssen sparen und nicht in ein paar Jahren auf eine Neuverschuldung gegen Null gehen.

Es braucht Einsparungen, aber diese dürfen nicht einseitig sein. Es mangelt an klaren Strukturen bei Förderungen. Jeder Verein wird im Einzelfall geprüft, niemand weiß, warum welcher Verein welcher Förderung erhält.

Sie sparen im Sozialbereich und im Kunst- und Kulturbereich, genau das, was unsere Kinder neben dem Sport brauchen.

Der Sport alleine reicht nicht für alle Kinder aus, die Jugend ist so vielschichtig wie unsere Gemeinde.

Laut Beschäftigungsrahmenplan sparen wir den Großteil der Stellen bei Elementarpädagogik und Schülerbetreuung und nur einen minimalen Anteil in der Verwaltung.

Auch im Sozialbereich wird gespart: das W*Ort zum Beispiel, weiß noch nicht wie hoch die Förderung für das Jahr 2026 sein wird, sie müssen mit 31.01.2026 aus dem aktuellen Gebäude ausziehen. Von Seiten der Gemeinde wurde ihnen neue Lokations angeboten, von denen manche nicht barrierefrei sind. Außerdem wird von Seiten der Gemeinde ab dann Miete verlangt. Somit verliert das W*Ort nicht nur einen Teil der Förderung, sondern muss von dieser Förderung nun auch noch Miete an die Gemeinde bezahlen.

Wir lassen wichtige Institutionen, von denen wir auch Staatspreise, die sie erhalten, feiern ohne Planungssicherheit zurück.

Wir sind bereit konstruktiv beim Sparen mitzuarbeiten aber nicht so.

Politische Farbe darf nie der Grund sein, wo man investiert und wo nicht.

Wirklich überrascht hat mich die Rede von Martin Fitz, weil ich dachte, dass seine Rede anders ausfallen wird. Nun gehe ich aber davon aus, dass die FPÖ nicht beim Budget mitstimmen kann, weil die Rede doch sehr an die Kritik der letzten Jahre erinnert.

Deshalb habe ich als Weihnachtsgeschenk eine Sammlung der Zitate der Budgetreden von 2023-2025 von der FPÖ Lustenau mitgenommen. Vielleicht lest ihr euch diese noch einmal durch und stimmt dann doch gegen dieses Budget.

Und da zu Weihnachten jeder beschenkt wird, habe ich auch noch für die ÖVP ein Geschenk mitgebracht.

Vielleicht solltet ihr für 2026 eine ehrliche Social Media Kampagne starten:

Du bist mir powidl!

Deshalb habe ich euch ein paar Sujets mitgebracht, die ihr gerne verwenden könnt:

140 Millionen Euro Schulden - sind mir powidl

390.000 Euro Zinsen für Überziehungsrahmen – sind mir powidl

Kunst- und Kulturvereine – sind mir powidl

Zum Schluss wünsche ich euch alleine schöne Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2026!